

Geschichte & Geschichten

Unterwegs in Berlin

Fritz-Karsen-Schule
Klasse 9.1
06. - 10.06.2011
Neukölln

Der böse Onkel

von Alissa

Workshop: „Literatur“
Workshopleitung: Markus Beauchamp

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG LOTTO®
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Der böse Onkel

Sie sitzt einfach nur da und starrt ins Leere. Seit Stunden geht das nun schon so. Sie kann nicht denken, sie kann nicht weinen. Nicht eine einzige Träne hatte sie nach der schlechten Nachricht vergossen.

„Mein aufrichtiges Beileid!“ Eine Hand legt sich schwer auf ihre Schulter. Doch sie merkt es nicht. „Amanda?“ Das Gesicht ihrer Tante erscheint vor ihren Augen. Ihre Stirn ist besorgt in Falten gelegt. „Amanda, Schatz. Bei uns wirst du dich wohlfühlen!“ Endlich schaut sie auf. Tante Susi zieht sie am Arm vom Stuhl hoch. Gehorsam folgt Amanda ihr und Onkel Hans zu ihrem Haus. Sie will keine Minute länger hier bleiben. Sie kann die Abwesenheit ihrer Eltern förmlich spüren.

„Bei uns wirst du dich wohlfühlen!“ Dieser Satz ist das Einzige, was ihr durch den Kopf geht. Sie fühlt sich alles andere als wohl. Was nicht an der Umgebung liegt, denn die beiden geben sich wirklich große Mühe, mir über den Schock hinweg zu helfen. Doch am Abend hört Amanda ihre Tante immer weinen.

Ein Jahr später.

Obwohl Amanda noch immer traurig ist, hat sie gelernt, damit zu leben. Sie hat gelernt, weiter zu machen. Hat gelernt zu schlucken. Sie weiß, dass manche Dinge weniger wehtun, wenn man nicht darüber spricht. Seit einem Jahr schluckt sie ihre Trauer nun schon hinunter.

Obwohl sie kaum spricht, denkt sie sehr viel nach. Dazu geht sie meistens in den Britzer Garten. Dort kann sie am besten nachdenken. Doch heute ist dort ein großes Drachenfest und Amanda fühlt sich nicht wohl unter so vielen Leuten. Sie ist lieber für sich. Deshalb beschließt sie, den Britzer Damm entlang zu spazieren. In Gedanken versunken betrachtet sie die Gegend. Plötzlich bleibt sie abrupt stehen. Vor ihr sieht sie einen riesigen Baum. Warum fängt ihr Herz an zu rasen? Und als sie sich umsieht, entdeckt sie das kleine hölzerne Kreuz, das an der Wurzel des Baumes in die Erde gesteckt wurde. Tränen steigen Amanda in die Augen. Sie rollen über ihre Wange und fallen dann vom Kinn auf die Erde neben das Kreuz, das ihren Eltern

gilt. Es ist, als ob ein eiserner Ring, der sich seit einem Jahr um ihr Herz schließt, sich plötzlich lockert und es wieder freigibt. Sie weint und weint. Endlich kann sie ihren Tränen freien Lauf lassen. Endlich wollen sie hinaus. Unter Tränen merkt sie lange nicht, dass ihr Onkel gekommen ist und schon seit einiger Zeit seine Hand auf ihrer Schulter liegt.

„Alles wird gut! Ich bin ja bei dir!“, seine Stimme macht ihr Angst. Sie klingt merkwürdig unvertraut. „Habe keine Angst!“, immer wieder wiederholt er diesen Satz. Dabei streichelt er Amanda über den Arm. Seine andere Hand legt er nun um ihre Hüfte. „Pssch... Ist ja gut!“ Ihre Trauer wird zu Angst. Aber er will sie ja nur beruhigen. Doch sie will lieber allein sein. Ganz unerwartet schiebt er seine Hand unter ihr T-Shirt und streichelt dort ihre Haut. Amanda ist unfähig etwas zu sagen, deshalb schiebt sie nur seine Hand von ihr weg. „Ich bin ja bei dir! Psssch...“

Erneut legt er seine Hand auf ihren Körper. Diesmal kann sie die wurstigen Finger unangenehm auf ihrem Po spüren. Ihr Schluchzen wird lauter und stärker. Sie schüttelt ihn von sich ab und rennt davon. Doch schnell hat Hans sie eingeholt. Er packt sie an beiden Armen. „Komm mit mir nach Haus!“ Seine Worte jagen ihr einen Schauer über den Rücken. Sie ist wie gelähmt. Immer noch rinnen die Tränen über ihr Gesicht, als sie ihm folgt. Zu Hause angekommen, schließt er die Tür auf. „Susi?“, ruft er in das große Haus. Es kommt keine Antwort. Amandas Herz bleibt stehen. Sie ist jetzt allein mit ihrem Onkel. Er dreht sich zu ihr um und grinst sie an. Sie will am liebsten schreien, aber sie traut sich nicht. Allein dieser Gesichtsausdruck lässt sie zittern. Sie tritt einen Schritt zurück. Doch Hans ist hinter sie gesprungen und schiebt sie jetzt zur Tür hinein. Dann schließt er sie. Amanda weiß nicht, was sie tun soll. Deshalb flüchtet sie in ihr Zimmer. Plötzlich öffnet sich die Tür. Er steht da. Und starrt sie an aus seinen dunklen Augen. Er kommt langsam auf das zierliche, hübsche Mädchen zu. Er streicht ihr über das Gesicht. Amanda zittert vor Angst. Und vor Ekel. Sanft legt er seine Hand auf ihre Brust. Reflexartig schlägt sie die Hand von sich. Nun liegt nicht nur Begierde in seinen Augen. Sie kann auch Blut in seinem Blick erkennen. Doch es scheint ihn anzumachen, wenn sie ihn schlägt. Er stöhnt leise. Dann öffnet er seinen Gürtel, ohne den Blick von ihr zu lassen. Dann den Knopf seiner Hose. Den Reißverschluss. Langsam gleitet die Hose zu Boden. Ein verrücktes Grinsen macht sich wieder auf seinem Gesicht breit. Ein Schauer durchfährt Amanda, als er seine Unterhose hinunterlässt. „Fass ihn an!“, befiehlt er

ihr. Ihre Augen huschen im Raum umher. Suchend nach Hilfe. „Fass ihn an!“, schreit er wütend. Er greift nach ihrer Hand und zerrt sie nach unten.

Und sie fasst ihn an. Sie bohrt ihre Fingernägel in sein steifes Glied. Er gibt einen Schmerzensschrei von sich. Als sie ihm auch noch das Knie in den Schritt rammt, taumelt er ein Stück nach hinten. Sein Gesicht ist voller Schmerz. Und voller Wut. Doch der Schmerz ist größer. Er kann sich nicht mehr halten und fällt. Mit dem Kopf stößt er gegen die Kante ihres Schrankes. Ein letzter Schrei ist alles, was er von sich gibt. Dann bleibt er regungslos auf dem Boden liegen.

Von da an fühlt sich Amanda wie in einem Schockzustand. Sie bekommt nur nebenbei mit, wie ein Krankenwagen Hans abholt und die Polizei ihr beruhigend zuspricht, während sie sich kein Stück bewegt. Sie steht immer noch wie angewurzelt da. Spricht nicht. Rührt sich nicht. Bis die Polizei sie hinausführt. Das Zimmer würde Amanda niemals wieder betreten können. Als sie auf der Straße steht, kommt Tante Susi angerannt. „Ich hatte ja keine Ahnung!“ Doch Amanda hört ihr gar nicht richtig zu. Sie hatte ihren Onkel umgebracht! Ihre Tante nahm sie in den Arm.
„Von nun an wirst du dich wohl bei mir fühlen!“

Alissa